

Manuskript.

Vervielfältigen, Weitergeben,
Abschreiben nicht gestattet.

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

V o r t r a g

von

Dr, R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 13. November 1916 in Dornach.

- - - - -

Meine lieben Freunde,

Sie werden aus den Betrachtungen, die wir gepflogen haben, ersehen haben, dass die Betrachtung gerade eines solchen Einschlages in das menschliche Leben, wie es der Beruf ist oder alles dasjenige, was damit zusammenhängt im Leben, dass es schwierig ist, diese Dinge auseinandersetzen, weil ausserordentlich viel dabei in Betracht kommt. Wir müssen ja dabei bedenken, dass alles dasjenige, was durch den Verlauf der Schicksalgesetze des Karmas, in das Menschenleben hereingeführt wird, von sehr sehr vielen Faktoren abhängt, und dass gerade darauf die Mannigfaltigkeit des menschlichen Lebens beruht, dass so viele Faktoren dabei ins Spiel kommen. Eine besondere Bemerkung muss gemacht werden, wenn gerade unter dem Wort **B e - r u f** einzelnes Menschliche aus dem Lebensschicksal zusammengefasst wird. Man soll nämlich nicht verwechseln dasjenige, was als Beruf des Menschen bezeichnet werden kann, mit demjenigen, was man als Amt des Menschen im weitesten Sinne bezeichnet. Denn selbstverständlich würde man sogleich in mancherlei Verwirrungen hineinkommen, wenn man sein Augenmerk auf das richten würde, was der eine oder der andere Mensch in seinem Amte vorstellt, und würde das unter den Gesichtspunkt rücken, der hier für das Berufsleben in Anspruch genommen worden ist. Gerade dadurch, dass der Mensch vielfach, nicht immer, vielfach seinen Beruf in einem Amte auszu-

führen hat, kommt es ja, dass die mannigfaltigsten äusseren Faktoren wiederum hereinspielen können in das menschliche Leben, und dass sich gewisse Massen mit dem Berufskarma andere karmische Fäden verspinnen. Wir leben ja heute noch in einer Zeit, die zwar langsam in einer gewissen Umgestaltung begriffen ist, die aber doch in vieler Beziehung noch da ist; wir leben in einer Zeit, in der durchaus nicht allein massgebend sind die Dinge, die wir jetzt anzuführen haben für das Berufskarma, um einen Menschen an diese oder jene Stelle im Leben zu versetzen. Wir wissen, dass heute noch in vieler Beziehung das Berufskarma durchkreuzt wird von dem Karma ganzer Stände, Klassen usw., dass innerhalb von Menschengruppen in die Art, wie jemand auf seinen Platz im Leben gestellt wird, Ehrgeiz, Eitelkeit, Vorurteile von ihm selbst und anderen mitwirken, und viele andere Faktoren. Alle diese Faktoren, die da gewissermassen von aussen hineinwirken in das Berufskarma, die machen es möglich, dass sich in den Verlauf des menschlichen Wirkens fortwährend ahrimanische Einflüsse hineinmischen. Ein Mensch, der auf einen bestimmten Posten im Leben gestellt ist, der also geworden ist durch mancherlei Dinge, die ja bekannt sind, die man nicht aufzuzählen braucht, Minister oder Staatsrat oder etwas Aehnliches - ein Mensch, der auf einen solchen Posten gestellt worden ist, der braucht durchaus nicht den Beruf zu diesem Posten zu haben. Er kann auf einem hohen Posten stehen, und sein Beruf kann nur der einer Schreiberseele sein, vielleicht nicht einmal das braucht sein Beruf zu sein. Man darf aber dann nicht glauben, dass sein Posten nicht ausgefüllt wird. Gerade das ist ja das Eigentümliche unserer Zeit, die in der materialistischen Ausdeutung der darwinistischen berechtigten Grundlagen solch eine Lehre heraufgebracht hat, solch eine Lebenslehre heraufgebracht hat, wie die von der "Auslese der Besten", die Oskar Hertwig, Haeckels Schüler nunmehr schon so kräftig tadelt, das ist das Eigentümliche, dass diese Zeit, welche diese Lehre heraufgebracht hat, zu gleicher Zeit ganz deutlich, viel mehr, als das jemals im ganzen Lebenszusammenhange in irgend einem anderen Zeitalter der Fall

war, (hier braucht man nicht auf dem Standpunkt zu stehen, dass man nur seine Zeit wie ein Pessimist abkanzelt und sich auf die gute alte Zeit beruft, sondern hier steht man wirklich auf einer Tatsache): Auf der einen Seite tut man sich zugute mit der Lehre von der Auslese der Besten; aber diese Zeit, die sich mit der Lehre besonders zugute tut etwas, die ist beherrscht in ihrer Realität, in ihrer Wirklichkeit, von der Tendenz: gerade die Schlechtesten auszuwählen für die scheinbar wichtigsten Lebensposten. Das ist eine bittere Wahrheit für die Gegenwart, die aber erkannt werden würde, wenn nicht diese Gegenwart durchaus unter dem Eindrucke eines möglichst weitgehenden Autoritätsglaubens stünde und einer möglichst weitgehenden Opportunitätsduselei stünde, und wenn nicht dasjenige, was man heute öffentliche Meinung nennt, (-öffentliche Meinungen sind ja nach der Ansicht eines Philosophen des 19. Jahrhunderts private Torheiten-) man würde, sage ich, das, um was es sich handelt, einsehen, wenn man nicht so sehr unter dem Eindrucke der heute aus so schlammigen Quellen heraus gespeisten öffentlichen Meinung stünde; darüber also muss man sich klar sein, dass unsere Zeit erzogen werden muss zu einer vor allen Dingen intensiveren Lebensauffassung, dadurch, dass man einsieht, dass Einseitigkeit, die Auslese der Schlechtesten, da ist, wenn auch diese Schlechtesten angebetet werden von der genannten öffentlichen Meinung.

Die Aemter werden vielfach ausgefüllt von Ahriman-Mephistopheles, und Sie können ja gerade an dem Fortgange der Faust-Handlung sehen, wie Mephistopheles sein Amt versieht. Erst am Schlusse seines Lebens wird es dem Faust möglich sich zu befreien von Mephistopheles. Faust kommt an den Kaiserhof. Er macht sogar eine für die letzten Jahrhunderte ausserordentlich wichtige Erfindung - nämlich er erfindet das Papiergeld. Aber Mephistopheles macht eigentlich diese Erfindung. Dann wird wiederum Faust hingeleitet in die antike Welt durch den Homunkulus; aber durch die Beihilfe des Mephistopheles kommt der Homunkulus zustande. Faust wird sogar Feldherr, führt Kriege. Man kann gerade an der Darstellung, die Goethe

in diesem Akte zustandebringt, ersehen, dass eigentlich Mephistopheles diese Kriege führt, die Faust führt. Zum Schluss erst sehen wir, wie allmählich sich befreit Faust von Mephistopheles. Wenn Faust auch gewissermassen nur durch die Welt schweift, ohne ein bestimmtes Amt zu haben, nachdem er seine Professur verlassen hat, die er vorher hatte, so muss man doch sagen: die Art und Weise, wie Mephistopheles an seiner Seite steht, die ist schon so, wie vielfach heute die mephistophelische Kraft in das Leben der Menschheit hereinspielt. Das ist das Eine, das beachtet werden muss.

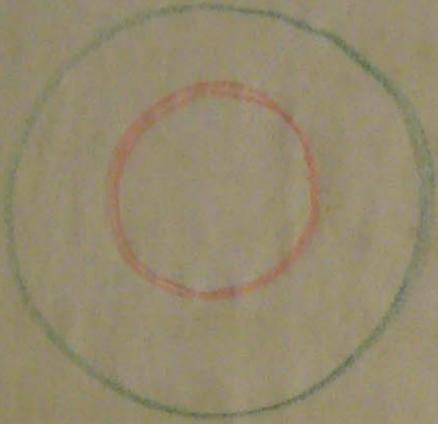
Etwas Anderes, das beachtet werden muss, das ist, dass es ausserordentlich schwierig ist, in der menschlichen Natur das richtig zu erforschen, was eigentlich im Verlauf der karmischen Evolution wirkt. Man kann ja sogar auf diesem Gebiete sagen, dass auch da die naturwissenschaftliche Entwicklung hingelangt zu dem Punkte, der erreicht werden muss durch geisteswissenschaftliche Betrachtung. Allein gerade indem die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise sich auf das seelische Leben einlässt, macht sie die fürchterlichsten Irrtümer. Wir sehen ja, wie es heute eine verkehrte wissenschaftliche Richtung gibt, welche sich an das menschliche Seelenleben heranwagt und dieses naturwissenschaftlich betrachten will, welche auch zugibt, dass dieses menschliche Seelenleben nicht bloss so verläuft in demjenigen, was im Bewusstsein vorhanden ist, sondern dass unter der Schwelle des Bewusstseins Vieles liegt, wie man sagt: im Unbewussten oder Unterbewussten Vieles liegt, das heraufschlägt in das Bewusstsein. Wir haben bei früheren Betrachtungen konkrete Dinge angeführt, die wirklich im Unterbewusstsein liegen, und die heraufschlagen in das Bewusstsein wie die Rauchwolken auf dem Gebiete einer Solfatara, wenn man da anfängt, Papierstückchen abzubrennen. Vieles ist allerdings in den Tiefen des Bewusstseins da unten. So dass man sagen kann: es ahnen schon einige Leute, die heute Seelenkunde betreiben wollen, sie ahnen schon, dass man dunkle, unbewusste Seelonfähigkeiten und Seelenunfähigkeiten zur Erklärung ins Feld führen muss. Allein da diese Anschauungen sich durchaus noch nicht zu

einer umfassenderen geisteswissenschaftlichen Weltanschauung bequemem wollen, so können sie auch nur Verkehrtes zu Tage fördern. Man schaut, wenn man auf diesem Gesichtspunkt naturwissenschaftlicher Seelenkunde steht, man schaut sich ein Menschenleben an; man schaut es sich an, wie es sich entwickelt hat. Man ist allerdings schon abgekommen davon, zu glauben, dass dasjenige, was eine Seele fühlt und will, womit sie glücklich oder unglücklich, freudevoll oder schmerzvoll ist, dass das nur von dem abhängt, was sie selber unmittelbar im Bewusstsein bewahrt hat. Man versucht nun die Seele zu katechisieren, versucht z.B. herauszukriegen aus den Seelen, was sie einmal durchgemacht haben, durchgemacht haben an Freuden, an Leiden, an Enttäuschungen im Leben, die sie vergessen haben, für ihr gewöhnliches Vorstellungsvermögen vergessen haben. Allein, was vergessen ist - sagt man sich - das ist deshalb nicht verschwunden; im Unterbewusstsein wühlt es. Insbesondere wühlen in diesem Unterbewusstsein Begierden, die man früher einmal gehabt hat, die nicht befriedigt worden sind, die man zurückgedrängt hat. Sagen wir einen konkreten Fall: Man hat es zu tun mit einem weiblichen Wesen im 30. Jahre. Im 16. Jahre habe sie sich verliebt, habe da eine recht erotische Begierde entwickelt (so sagt diese naturwissenschaftliche Richtung), aber diese erotische Begierde hätte geführt zu irgend einem Lebensabwege, wenn sie sich hingegeben hätte dieser erotischen Begierde, wenn sie erfüllt worden wäre. Sie hat sie unter dem Einflusse der Erziehung, unter dem Einflusse der elterlichen Zureden zurückgedrängt, diese Begierde; sie hat sie - wie man trivial sagen kann - seelisch hinuntergefressen. Sie lebt weiter. Es sind schon 14 Jahre seit jener Zeit verfloßen. *Sie hat vielleicht nun standesgemäss geheiratet.* Für dasjenige, was sie täglich denkt und fühlt, ist es längst vergessen; aber was vergessen ist, ist nicht verschwunden. Die Seele erschöpft sich nicht in demjenigen, was sie weisst. In den Untergründen des Seelenlebens, da ist das noch immer vorhanden, und es kommt in der Weise zum Ausdruck, dass die betreffende Dame dann, trotzdem sie äusserlich glücklich ist, an einer undefinierbaren pessimistischen Anwendung Anwendung leidet, an einem partiell-

len Lebensüberdruß oder dergleichen, - dass sie, wie man heute sagt, nerwön ist, neurasthenisch ist oder halt so was dergleichen. Man sucht dann diese Art von Seelenkunde in die Heilwissenschaft hineinzutragen, und man versucht dann, solche Seelen zu heilen, indem man sie katechisiert, indem man sagt: solche in den Untergründen des Seelenlebens hausenden Erlebnisse, die scheinbar vergessen sind für das Oberbewusstsein, die müssen heraufgeholt werden. Werden sie heraufgeholt, und setzt man sich unter dem Einflusse eines günstigen Katecheten - der natürlich nach heutigen Anschauungen ein physischer Arzt sein muss, - auseinander mit der Sache, dann wird es besser. Man erlangt auch "Heilungen" auf diesem Wege, die ja oftmals sogar mehr oder weniger Heilungen sind, obwohl es in der Mehrzahl der Fälle nur Scheinheilungen sein werden; doch inwieferne sie Scheinheilungen sind, das können wir ja bei einer anderen Gelegenheit auseinandersetzen. Das ist so - ich möchte sagen - E i n e s, was man da unten sucht in den Tiefen des Seelenlebens.

Ein Anderes ist das, dass wir es - sagen wir - zu tun haben mit einem 35 oder 40jährigen Mann, der an einer gewissen Lebensmüdigkeit leidet, an einer Lebensunentschlossenheit. Er weiss nicht warum, und seine Umgebung weiss nicht warum; e r weiss es am allerwenigsten. Derjenige, der mit solchen Dingen, wie angedeutet worden ist, mit solcher "Seelenwissenschaft" sich zu tun machen will, versucht nun wiederum in den Untergründen, in den vergessenen, aber nicht verschwundenen Untergründen des Seelenlebens dieses Menschen zu wühlen und bringt herauf, dass der Betreffende vielleicht in seinem 15., 16., 17. Lebensjahre diesen oder jenen Lebensplan gehabt hat, der gescheitert ist. Er musste sich dazumal einem anderen Lebensplan zuwenden, der diesem Lebensplan nicht entspricht. Er hat allerdings scheinbar sich abgefunden in dem, was er täglich fühlt und denkt und will; aber das ist nicht das ganze Seelenleben, was man so bewusst denkt und fühlt und will, sondern in den U_ntergründen, da lebt als Kraft dieser gescheiterte Lebensplan weiter. Man glaubt nun wiederum heilen zu können, wenn man katechisie-

rend heraufbekommt diesen gescheiterten Lebensplan und der Betreffende sich mit seinem Katecheten auseinandersetzen kann. Man denkt aber auch, Vieles andere ruhe da unten in den Tiefen der Seele, ohne dass das Bewusstsein davon weiss. Kurz, man ist darauf gekommen, dass das Bewusstsein ein



kleiner Kreis ist (rot), das Seelenleben ein grösserer Kreis (grün), dass das Bewusstsein nur einen Teil des Seelenlebens umfasst. Man sucht aber nun auch das - ich möchte sagen - Unseelische auf dem Grunde des Seelenlebens, wie ~~ich~~ erst jüngst, wie es scheint ein Theologe

wenig geschmackvoll ausgedrückt hat: man sucht den animalischen Grundschlamm der Seele, - den "animalischen Grundschlamm der Seele". Also Enttäuschungen, unterdrückte Begierden, gescheiterte Lebenspläne, den animalischen Grundschlamm der Seele, das heisst alles dasjenige, welches wurzelt in dem animalischen Leben, welches sozusagen aus dem Fleisch, aus dem Blute, aus dem Animalischen kommt, und nicht auf bewusste Weise (-denn das Bewusstsein, das würde sich natürlich dagegen wehren, wehrt sich auch-), nicht auf bewusste Weise heraufkommt aus dem Grunde des Seelischen.

Wahres ist ja manches daran an dieser Theorie von dem animalischen Grundschlamm; denn wir sehen es vielfach im Leben, wie das Bewusstsein sich sagt: ach, ich will ja nichts anderes als das; ich will dies oder jenes erfahren, daher wende ich mich an diesen oder jenen Menschen. Aber dann wirkt der Grundschlamm, der animalische Grundschlamm des Seelenlebens und es sind vielleicht nur animalische Begierden, die verbrämt, maskiert werden durch dasjenige, was das Bewusstsein sagt. Ferner wird vermutet von dieser wissenschaftlichen Richtung - "wissenschaftliche" muss man dabei schon in Gänsefüsschen sagen, (wobei es ja auch Gänseriefüsschen meistens sind) - weiter wird von dieser wissenschaftlichen Richtung behauptet, dass in diesen unbewussten Regionen auch dasjenige gefunden werde, welches herrührte aus dem Zusammenhange des Individuums mit der Rasse,

mit der Nation, mit allerlei anderen historischen Residuen, die unbewusst spielen in der menschlichen Seele, während das Bewusstsein sich ganz anders verhält. Man kann nicht einmal sagen angesichts desjenigen, was heute durch die Welt braust, dass diese Dinge nicht durch weit über die Welt sich breitere Beispiele belegt werden. Wer würde heute nicht sehen müssen, wie mancher Mensch für Recht und Freiheit der Völker in seinen Worten hohe Ideale aufstellt, während in seiner Seele wirklich nur tätig ist dasjenige, was, den Grundschlamm der Seele durchwühlend, aus den Zusammenhängen kommt, die in der angedeuteten Richtung die Psycho-Analyse eben analysiert, analysieren will wenigstens. Dann - und ich weiss nicht, wie sich da nun die naturwissenschaftlichen Psycho-Analytiker auseinandersetzen mit den theologischen Psycho-Analytikern, die es ja auch gibt, zu allem rechnen namentlich die theologischen Psycho-Analytiker auch, zu dem Unterbewussten im Seelenleben rechnen sie auch das Dämonische, dasjenige, was also aus noch weiteren Untergründen, aus ganz irrationalen - wie man sagt - Untergründen heraufkommt. Insbesondere tun sich theologische Psycho-Analytiker viel darauf zugute, dass unbekannte Dämonen wirken im Unterbewusstsein der menschlichen Seele, um z.B. die Menschen zu Gnostikern, zu Theosophen zu machen, weil, wenn man die Seele psycho-analysiert, wenn man hinunterdringt da bis zu den Untergründen, wo in den Untergründen auch der Urschlamm ist, - und eine dämonische Lehre ist Gnosis, eine dämonische Lehre ist Psycho-Analyse - pardon, nicht Psycho-Analyse! dies ist nach Ansicht dieser Männer und Frauen (denn Frauen nehmen auch schon Teil an diesen Dingen) nicht dabei, sondern Theosophie und andere Dinge, die dabei auch aufgezählt werden. Nun, ich will mich heute nicht auf eine Kritik der Psycho-Analyse einlassen, sondern ich will mit dem, was ich auseinander gesetzt habe, nur andeuten, dass in dieser psychoanalytischen Richtung gewissermassen etwas liegt, wodurch die gegenwärtige Forschung hingestossen wird zu dem, was unter dem bewussten Seelenteil liegt, was da wirkt und webt. Aber da sich aus den naturwissenschaftlichen Vorurteilen heraus

gerade auf diesem Gebiete das Allerverkehrteste ergeben muss, da man sich auf geisteswissenschaftliche Untersuchungen durchaus nicht einlassen will vorläufig auf diesem Gebiete, so wird man niemals einsehen, dass dasjenige, was man da findet im Seelenleben, durchaus nicht in der richtigen Weise analysiert werden kann, wenn man nicht weiss, dass das Menschenleben in wiederholten Erdenleben abläuft. Denn man sucht ja in der Psycho-Analyse alles dasjenige, was auf dem Grunde der Seele ist, aus dem e i n e n Erdenleben nur zu erklären. Kein Wunder, dass man es dann in viel schiefe Lichter stellen muss.

Derjenige, der z.B. auf dem Grunde der Seele findet gescheiterte Lebenspläne, der müsste erst untersuchen, was solches Scheitern eines Lebensplanes im ^{Gesamt}~~Gemüts~~leben des Menschen, das durch wiederholte Erdenleben geht, für eine Bedeutung hat. Er würde vielleicht dann finden, dass auch im Unterbewussten ruhend gewisse Seiten dieses Menschenlebens wirksam sind, welche gerade verhindert haben, schicksalsmässig verhindert haben, dass der betreffende Lebensplan zur Ausführung gekommen ist; und dann würde er bemerken, dass dieser Lebensplan nicht bloss, dieser gescheiterte Lebensplan der da noch in den Untergründen der Seele ist, nicht bloss bestimmt ist, den Menschen für diese Inkarnation krank zu machen, sondern bestimmt dazu ist, durchgetragen zu werden, wenn dieses Leben zu Ende ist, durch die Pforten des Todes, zur Kraft zu werden in dem Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, um im nächsten Erdenleben erst die rechte Rolle zu spielen. Solch ein gescheiterter Lebensplan kann gerade notwendig haben, im Leben in den Untergründen der Seele zunächst bewahrt zu werden, damit er sich erkräften, ersteigern kann, und dann die richtige Gestalt gewinnen kann zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, damit er die ihm vorbestimmte Form annehmen kann im nächsten Erdenleben, die er vermöge anderer Eigenschaften im Seelenleben eben nicht hat annehmen können in diesem Erdenleben.

U
nd was das heissen

Und was den sogenannten - wie gesagt, der Ausdruck ist wenig geschmackvoll! - was den sogenannten "animalischen Grundschlamm des Seelenlebens" betrifft, - gewiss, er ist da; aber erinnern Sie sich an dasjenige, was ich ausgeführt habe über die Beziehung zwischen dem Haupte des Menschen & und dem übrigen Organismus. Aus dem übrigen Organismus, der gerade mit dem Erdenleben des Menschen, ja in vieler Beziehung mit seiner gegenwärtigen Inkarnation zusammenhängt, während das Haupt ein Ergebnis früherer Erdenplan-Entwicklung ist und vor allen Dingen auch zusammenhängt mit seinen vorhergehenden Inkarnationen in der in der letzten Woche ausgeführten Weise, - wenn Sie sich das überlegen, werden Sie begreifen, dass nach seinem übrigen Organismus, nach seiner Rolle, die er spielt im ganzen karmischen Zusammenhang, vieles heraufwirkt, was einen anderen Reifezustand haben muss als dasjenige, was aus dem Haupte des Menschen, aus dem Kopf und seinem Nervensystem entspringt. Aber derjenige geht ganz fehl, der zunächst in Psycho-Analyse nur den Grundschlamm analysiert; denn derjenige, der den Grundschlamm, den animalischen Grundschlamm analysiert, der ist in derselben Lage wie ein Mensch, der wissen will, was für eine Getreideart auf einem bestimmten Boden wachsen wird, wenn sie noch nicht gewachsen ist; da analysiert er den Boden und gräbt er hinein, findet einen gewissen Mist, mit dem gemistet ist. Nun sagt er: Ja, jetzt kenne ich den Mist, aus dem wird nächstens das Getreide herauswachsen. - Das Getreide wächst gar nicht aus dem Mist heraus, trotzdem der Mist da sein muss! Es handelt sich darum, was in diesem Grundschlamm eingebettet ist; und das, was in diesem Grundschlamm eingebettet ist, das ist vielfach dazu bestimmt, durch die Pforte des Todes hinübersuwirken in die nächste Erdenentwicklung. Nicht darum handelt es sich, den animalischen Grundschlamm zu untersuchen, sondern darum handelt es sich, dasjenige zu untersuchen, was als seelischer Keim in diesen animalischen Grundschlamm eingebettet ist.

Es gibt gerade diese sogenannte Psycho-Analyse Gelegenheit, so recht

zu studieren, wo die Vorurteile der Gegenwart verhängnisvoll wirken, weil man es da mit einem Gebiet zu tun hat, nach dem hin drängt das Denken der Gegenwart, das sich nicht befriedigen darf mit demjenigen, was bloss die Erfahrung gibt, also was der Seele die Erfahrung des Bewusstseins ist. Hingedrängt wird man schon zu dem Orte, wo man untersuchen soll. Aber nunmehr wühlen diejenigen, die keine Richtlinien haben zu untersuchen, weil sie Geisteswissenschaft nicht verstehen können, sie wühlen in den Gebieten die ihnen von Amtswegen zugeteilt sind oder durch ihre Agitation zugeteilt sind, sie wühlen darinnen in der ungeschicktesten Weise, indem sie alles an falsche Stellen rücken, weil sie nicht verstehen, die Dinge eben an die richtigen Stellen zu rücken. Das würde man nur können, wenn man in der Lage wäre, den wirklichen karmischen Faden zu verfolgen, wie ich es Ihnen jetzt wenigstens andeutungsweise gerade mit dem Einen und mit dem Anderen gezeigt habe. Vor allen Dingen erweist sich diese Psycho-Analyse so furchtbar ungesund, wenn sie schon im Elementaren herumwühlt, was aber wichtig ist, wenn man den fortlaufenden Schicksalsfaden des Menschen in seinen feinen, intimen Gestaltungen erforschen will. Dasjenige, was im bewussten Seelenleben des Menschen sich abspielt vom Aufwachen bis zum Einschlafen, es zeigt wenig eigentlich von dem, was weiter wirkt als karmische Strömung durch die Inkarnation. Was wir im wachen Leben bewusst erleben, das gehört zum grossen Teil herein in die gegenwärtige Inkarnation, und es ist gut so; denn der Mensch soll in der gegenwärtigen Inkarnation tüchtig sein. Aber vieles von dem, was durch die Pforte des Todes getragen wird als Keim, der sich gebildet hat aus den Erlebnissen, Erfahrungen, Ertüchtigungen der gegenwärtigen Inkarnation, das spielt eine grosse Rolle in unserem Leben vom Einschlafen bis zum Aufwachen, und das spielt vielfach in die Träume hinein. Nur muss man die Gestaltung der Träume in der richtigen Weise beurteilen können. Wenn man sagt: Träume sind Reminissenzen, so sind sie das oftmals; aber sie wirken in anderer Weise in unserer karmischen Strömung als in einer geraden Weise; sie wirken nicht in gerader

Weise, sie wirken oftmals dadurch, dass sie in der Kraftrichtung das Entgegengesetzte bedeuten von dem, wie sie sich kundgeben. Ich will ein Beispiel aus der Literatur geben, um daran zu erörtern, was ich sagen will.

Der V-Vischer (V-Vischer heisst er, weil man ihn so (V) schreibt), der Aesthetiker, der den "Auch Einer" geschrieben hat, hatte in dem "Auch Einer" eine kleine nette Erzählung, die ich aus dem Grunde heute anführe, weil ich ja in weiterem Umkreise über das Berufsleben, also über das spreche, was mit des Menschen Beschäftigung zusammenhängt. So will ich auch ein solches Beispiel anführen, das mit der Beschäftigung zusammenhängt. Da führt der V-Vischer ein Gespräch an zwischen einem Vater & und seinem Sohne. Die gehen zusammen, und der Sohn erzählt dem Vater, nachdem ihn der Vater gefragt hat um Verschiedenes: Sieh einmal, der Lehrer hat uns gesagt, man solle immer beim Menschen sich erkundigen, was er für eine Beschäftigung hat, denn darauf komme es an, dass einer eine ordentliche Beschäftigung hat, daran erkennt man, ob er ein ordentlicher Mensch überhaupt ist, ob er eine ordentliche Seele ist. So! - sagt der Vater. Ja, und nachher, nachdem der Lehrer uns das in der Schule gesagt hat, da träumte mir, ich ging an den See dadrüben, und da habe ich im Traum den See gefragt, was er für eine Beschäftigung hat; und da sagte der See: Ich habe die Beschäftigung, nass zu sein. - Na ja! - sagt der Vater.

Es ist dies eine sehr geistvolle Erzählung, eine Erzählung, die viel Lebenskenntnis verrät von dem, der sie ersonnen hat. Denn der Vater hat gesagt: Na, ja! Aus dem Grunde, weil er selbstverständlich seinen Sohn nicht verderben wollte und ihm nicht sagen wollte, was für eine Dummheit da der Lehrer gesagt hat, sagte er: Na, ja! Aber er wird sich schon was gedacht haben, der Vater. Er hätte eigentlich müssen den Sohn nun aufklären in gescheiterer Weise als der Lehrer, hätte sagen müssen: Man muss nicht in einer so oberflächlichen Weise urteilen. Es könnte daran liegen, dass man z.B. ein falsches Urteil habe über eine ordentliche Beschäftigung und deshalb den Menschen für einen unordentlichen Menschen halten,

oder der Betreffende könnte durch etwas anderes gehindert sein, - kurz, der Vater hätte den Sohn belehren sollen. Er hat ihn in diesem Falle n i c h t zu belehren gebraucht; denn da wir es mit einem noch jungen Menschen zu tun haben in dem Sohne, so kann noch wirken in günstiger Weise der Traum. Denn der Traum, der dem Sohn ja zum Bewusstsein gekommen ist, der ist als Kraft wirklich statt einer Belehrung da. In dem Unterbewusstsein wirkt dieser Traum; aber dieser Traum wirkt so, dass er die Torheit, die der Lehrer angerichtet hat mit seinem Unterrichtsunterricht, ausmerzt aus der Seele. Deshalb hat sich der Traum im Unterbewusstsein, das gescheiter ist als das Oberbewusstsein, bei dem Sohne so gestaltet, dass gewissermaßen ein Hauch des Lächerlichen sich durch den Traum ausbreitet über die Torheit des Lehrers. Der See sagt: es sei seine Beschäftigung, sein Beruf, dass er nass sei. Das ist etwas, was heilsam wirken wird, was austreiben wird all die schädlichen Folgen, die durch eine solche Lehre entstehen können. Da ist der Traum eine Reminiszenz. Gleich in der nächsten Nacht folgt der Traum als eine Reminiszenz. Aber er ist zu gleicher Zeit ein Lebenskorrigierer, und so wirkt in der Tat das Leben des astralischen Leibes vielfach, und man würde finden neben den Resten dessen, was in der Seele vorhanden ist aus der Lebenserfahrung heraus, vor allen Dingen manchmal aus einer verkehrten Lebenserziehung heraus, man würde finden, dass ein Korrigierer in den unterbewussten Seelenkräften vorhanden ist, der manchmal schon wirkt noch in derselben Inkarnation, wenn er eintritt bei einem jungen Menschen, der aber vor allen Dingen durch die Pforte des Todes getragen wird und weiter wirkt. Da besteht wirklich eine Art Selbstkorrigierer des Menschen. Das müssen wir durchaus ins Auge fassen.

Ich wollte durch alle diese Dinge nur aufmerksam darauf machen, was alles in der Seele des Menschen ist und sich so drängt von einer Inkarnation in die andere herein. Wir haben es mit einem ganzen Kraftkomplex zu tun, der aus einer Inkarnation in die andere hineinspielt. Nun müssen wir

bedenken, welches Verhältnis besteht zwischen diesem Kraftkomplex und dem Menschen, insofern sein Leben verfließt zwischen der Geburt und dem Tode. Da ist der Mensch tatsächlich - ich möchte sagen - ein Instrument mit vier Saiten, auf dem gespielt wird von dem genannten karmischen Kraftkomplex. Physischer Leib, Aetherleib, Astralleib und Ich sind die vier Saiten. Das Karma spielt darauf. Je nach dem mehr oder weniger das Eine oder das Andere, der Aetherleib, der Astralleib, oder der Aetherleib mit dem Astralleib zusammen, der physische Leib mit dem Astralleib zusammen, der physische Leib mit dem Ich zusammen gewissermassen von dem Bogen des Karma gestrichen wird - wenn wir uns den Vergleich mit einer Violine erlauben, die auch vier Saiten hat, - entsteht das individuelle menschliche Leben. In der mannigfaltigsten Weise können durcheinanderspielen diese vier Saiten des menschlichen Lebens. Daher ist es so schwierig, wenn man nicht in allgemeinen leeren Abstraktionen redet, sondern im Konkreten reden will, die einzelnen Lebensmelodien der Menschen zu entziffern, weil man sie nur dann entziffern kann, wenn man, - wenigstens fruchtbar entziffern kann - wenn man gewissermassen es schauen kann, wie der Fiedelbogen des Karmas auf den vier Saiten des Menschen spielt.

Dabei kommen allerdings allgemeine Gesichtspunkte in Betracht, die aber berücksichtigt werden müssen. Wenn wir einen Menschen betrachten in denjenigen Lebensjahren, in denen vorzugsweise im Sinne meines kleinen Büchleins: "Die Erziehung des Kindes vom geisteswissenschaftlichen Standpunkte", in denen vorzugsweise zur Entwicklung kommen physischer Leib und namentlich der Aetherleib, wenn man die Entwicklung eines Kindes betrachtet vom 7. bis zum 14. Jahre ungefähr - ungefähr, denn alles das ist annähernd, - dann wird man finden, dass gerade in dieser Zeit bei dem Kinde gewisse Eigentümlichkeiten hervortreten, die diese Lebensperiode besonders auszeichnen. Man wird bemerken, dass sich in dieser Zeit in einer gewissen Weise allerdings - manches tritt ja schon, weil die Dinge durch-

einander sich schieben, auch in den ersten sieben Lebensjahren auf, aber genau, tiefer beobachtbar ist es erst vom siebenten bis vierzehnten Lebensjahre ungefähr - dass sich da gewisse Dinge konsolidieren, dass gewissermassen dasjenige in einer bestimmteren Weise im werdenden Menschen hervortritt, was man nennen kann die durch die Körperlichkeit, durch die ganze Art des Sichgebens, aber insofern als dieses Sichgeben in der Haltung der Körperlichkeit, in der Gestenhaftigkeit der Körperlichkeit zum Ausdruck kommt, in der ganzen Lebenshaltung, - dass sich da gewisse innere Eigentümlichkeiten konsolidieren. Was sich da konsolidiert, allerdings nicht alles, aber ein grosser Teil desjenigen, was sich da konsolidiert, was da macht, dass ein Mensch sogar gedrungene Gestalt hat, kurz ist, dass er kürzere oder längere Finger hat, dass er in einer gewissen Weise auftritt, festen Tritt hat oder tänzelnden Schritt hat - um radikale Gegensätze zu sagen - kurz, dasjenige, was mit dem körperlichen der Lebenshaltung zusammenhängt, ist hier gemeint. Wenn man das beachtet - wie gesagt, nicht alles, aber ein grosser Teil desjenigen, was so in dem werdenden Menschen auftritt, das ist herrührend aus den Karma-Wirkungen des Berufes der vorhergehenden Inkarnation. Man macht nun sehr häufig, indem man das, was ich eben jetzt gesagt habe, nicht beachtet, man macht sehr häufig Fehler, indem man gescheit sein will, den Menschen beachtet in seiner Haltung, und aus dem, wie er sich gewissermassen hält und gibt, irgend etwas für seinen Beruf bestimmen will. Da würde man den Fehler machen, den betreffenden Menschen in einen ähnlichen Beruf hineinstellen zu wollen, wie er ihn in der vorhergehenden Inkarnation gehabt hat. Das würde aber nicht heilsam sein für den betreffenden Menschen; denn da sieht man in dieser Zeit - ich möchte sagen - die Wirkungen der vorhergehenden Inkarnation. Und wenn nun diese Lebensperiode zu Ende ist, oder schon vorher - die Dinge, wie gesagt, schieben sich ineinander - da tritt der Astralleib in einer ganz besonderen Weise auf; und dieser Astralleib, der wirkt, (wenn man die Sache weiss, wenn sie aus

der Geisteswissenschaft herausgeholt ist, so kann sie auch wirklich (süßlich auf dem physischen Plan beobachtet werden) dieser Astralleib wirkt zurück auf dasjenige, was sich vorher ausgebildet hat. Es wirkt zurück in einer solchen Weise, dass es umbildet nach anderen karmischen Kräften umbildet dasjenige, was sich aus dem reinen Berufskarma vom siebenten bis zum vierzehnten Jahre ergeben hat. Es sind also im Menschen hier zwei miteinander im Kampfe befindliche Kräfte. Die einen gestalten ihn; die kommen mehr aus dem Aetherleib. Die anderen wirken diesen Kräften entgegen und paralysieren sie zum Teil, so dass der Mensch durch diese anderen, mehr aus dem Astralleib kommenden Kräfte, dazu getrieben wird, umzugestalten dasjenige, was ihm aufgedrängt hat das Berufskarma aus der vorhergehenden Inkarnation. Wir können also sagen: Aetherleib wirkt gestaltend. Denn das, was als Haltung im physischen Leib auftritt, im Sichgeben auftritt, das rührt aus dem Aetherleib her. Der Astralleib wirkt umgestaltend. Durch das Spiel der beiden Kräfte, die da wirklich - man möchte sagen - arg im Kampfe miteinander liegen, durch das Spiel dieser Kräfte wird vieles ausgedrückt für das Wirken des Berufskarmas.

Das wirkt aber nun zusammen mit anderen karmischen Strömungen; denn wir haben ja zu betrachten auch den physischen Leib. Für den physischen Leib kommt ja für die erste Lebensperiode vor allen Dingen in Betracht, wie der Mensch durch sein Karma sich hineinstellt in die Welt. Schon was wir für einen physischen Leib haben, hängt ja davon ab. Denn wir stellen uns durch unser Karma in eine bestimmte Familie hinein, die einer bestimmten Nation usw. angehört. Dadurch bekommen wir einen ganz bestimmt gearteten Leib. Aber nicht nur, dass wir einen ganz bestimmt gearteten Leib bekommen, sondern wie viel, denken Sie, hängt ab von dem Verlauf unseres Lebens, von der Situation, in die wir uns hineinstellen, indem wir uns in eine bestimmte Familie hineinstellen. Damit ist ja schon gegeben der Ausgangspunkt für unendlich Vieles in unserem Leben. Und in der Tat, wirksam im physischen Leib (-um den physischen Leib könnte man besser

sagen), aber in der Zeit, in der sich der physische Leib besonders entwickelt, sind in den ersten sieben Lebensjahren Kräfte, welche herrühren, jetzt nicht aus dem Beruflichen und Berufsmässigen der vorhergehenden Inkarnation, sondern herrührend von dem, wie wir mit Menschen in der vorhergehenden Inkarnation zusammengelebt haben, - mit Menschen zusammengelebt haben, indem wir in der vorhergehenden Inkarnation in dieser oder jener Beziehung zu diesen oder jenen Menschen gestanden haben, nicht in irgend einem Lebensteil - das kommt auf ein anderes Gebiet - sondern das ganze Leben hindurch. Das wird verarbeitet. Tiefe Beziehungen bilden sich je heraus zu unserer Seele, indem wir zu Menschen in Beziehungen treten. Das tragen wir durch die Todespforte, und durch diese Kräfte bewirken wir, dass wir uns wieder in eine bestimmte Familie, in eine bestimmte Lebenssituation hineinstellen. So dass wir sagen können: dasjenige, was schon gewissermassen unseren physischen Leib hineinstellt, durch unseren physischen Leib wirkt, das ist dasjenige, was die Lebenssituation gestaltet. Das wirkt natürlich weiter durch die folgenden Leben, und das erlangt jetzt die Gegenkraft durch das Ich. Das Ich wirkt auslöschend auf die Lebenssituationen; aber es wirkt im Kampfe mit dem, was determiniert in der Lebenssituation. So dass man sagen kann: Physischer Leib, Lebenssituation schaffend; Ich, Lebenssituation umschaffend. Durch das Zusammenwirken von diesen beiden, durch einen Kampf, den diese beiden bewirken, wird eine andere Karmaströmung ins Leben eingreifen. Denn immer ist vorhanden im Menschen dasjenige, was ihn in einer bestimmten Situation erhalten will, und dasjenige, was ihn herausheben will aus der bestimmten Situation. Ich möchte sagen: in primitiver Weise wirkt also (s. Aufstellung) 1 und 4, und 2 und 3 aufeinander; aber in der mannigfaltigsten Weise wirken diese Saiten auch sonst wiederum zusammen. Die Art und Weise, wie wir nach unserem Karma mit neuen Menschen in einem Leben in Zusammenhang treten, das hängt ab von 1 und 4 in ihren Zusammenhängen. Das führt aber auch

zunächst wiederum zurück auf unsere Lebenszusammenhänge in früheren Leben.
Die Art und Weise, wie wir den beschäftigungsgemäss beruflichen Lebenszusammenhang finden, das hängt zusammen mit 2 und 3 _ und ihrem gegenseitigen Aufeinanderwirken.

Ich bitte Sie nun, meine lieben Freunde, dies zunächst sich zu überlegen.
Wir werden in dieser Betrachtung nächstens fortfahren.

- - - - -

- | | |
|--------------------|-------------------------------|
| 1 physischer Leib: | Lebenssituation schaffend |
| 2 Aetherleib | : Gestaltend |
| 3 Astralleib | : Umgestaltend |
| 4 Ich | : Lebenssituation umschaffend |